

Valentin Kirschgruber  
Magisches Weihnachten





VALENTIN KIRSCHGRUBER

# Magisches Weihnachten

*Von der tiefen  
spirituellen Kraft  
des heiligen Fests*



kailash





# Inhalt

## Magisches Weihnachten

Freuet Euch! Warum Weihnachten ein Grund zum Feiern ist .....	7
Über den Sinn von Festen und Traditionen .....	14
Die Wiederkunft des Lichts: Ein uralter Mythos .....	21
Wintersonnwende und Julfest .....	22
Die Geburt des Gottessohns .....	30
Friede sei mit euch! .....	34
Der Geist der Weihnacht: Über Nächstenliebe, Freude und Neubeginn .....	39
Das Fest der Nächstenliebe .....	50
Das Fest der Freude .....	53
Das Fest des Neubeginns .....	56
Traditionen und Bräuche: Über den Sinn und Ursprung von Krippe & Co. ....	59
Warum ist Weihnachten »X-mas«? .....	60
Krippe und Krippenspiel .....	62
Der Weihnachtsbaum .....	68
Das Fest der Geschenke .....	81
Nikolaus, Christkind oder Weihnachtsmann? .....	91

## Lieder, Gedichte und Spiele:

So wird das Warten aufs Christkind leichter .....	97
Lieder für die Stimmung .....	98
Weihnachtliche Spiele .....	108
Gedichte zum Fest .....	118

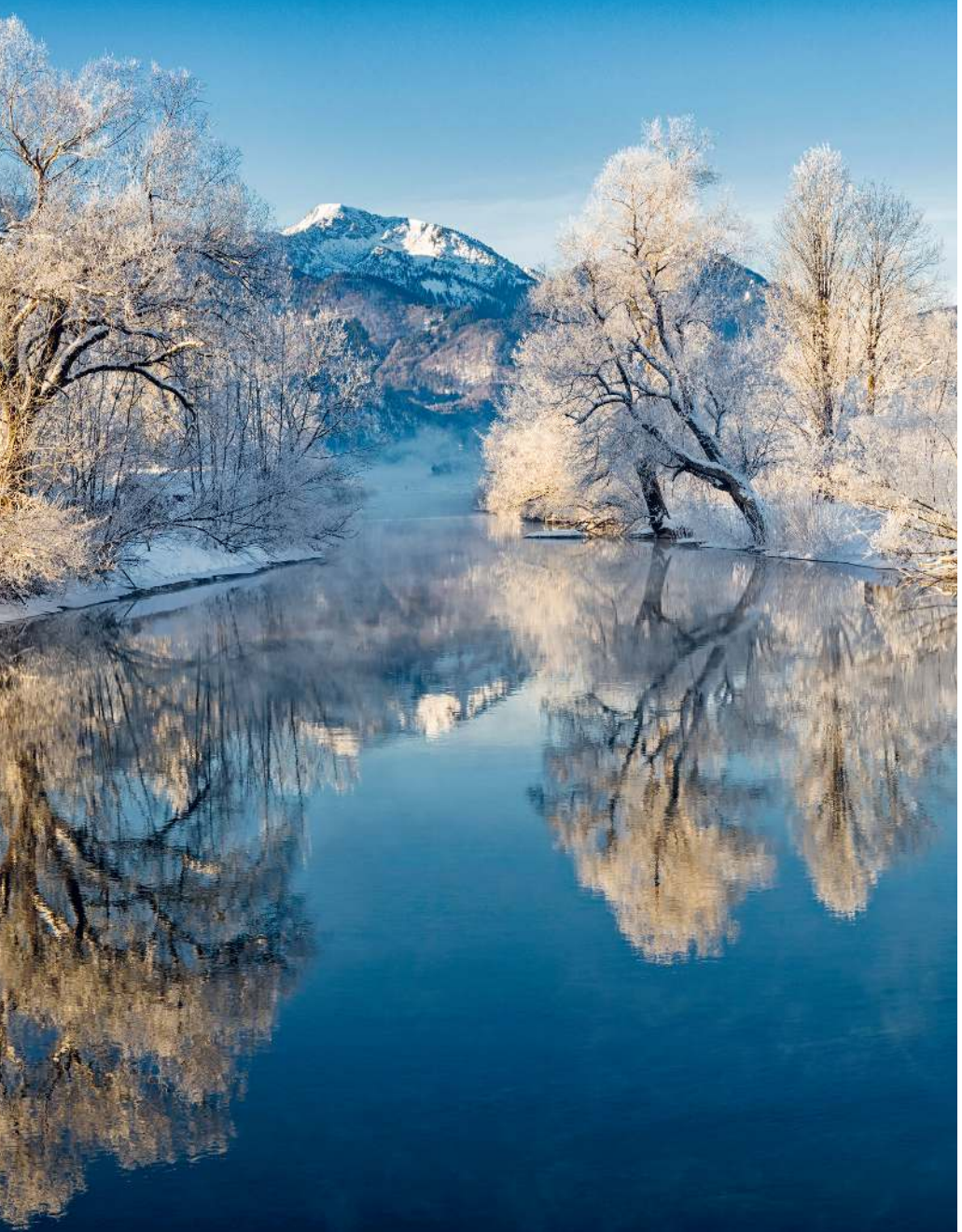


## Davor, dabei und danach



Zeit der Feste: Von Advent bis Heiligabend .....	125
Advent – das Warten auf die Ankunft .....	126
Der Nikolaustag .....	142
Nikolausgedichte .....	155
Das Luciafest .....	162
Der Heilige Abend .....	170
Stephani .....	174
Zeit der Stille: Die Rauh Nächte – von Stephani bis zum Dreikönigstag .....	177
Großmutter und die stade Rauh nachtszeit .....	178
Rauh nacht-Seelenreise .....	181
Rauh nachtsbräuche und Bauernregeln .....	206
Zeit des Neubeginns: Das Fest der Heiligen Drei Könige	211
Die Legende von den drei Weisen .....	212
Beliebte Dreikönigsbräuche .....	214
Ein frohes, gesegnetes Fest euch allen! .....	220
Register der Basteleien, Lieder & Co. ....	222







# Freuet Euch!

## Warum Weihnachten ein Grund zum Feiern ist

Wenn die Tage dunkler wurden und der Schnee Hof und Wald bedeckte, begann eine geheimnisvolle Zeit, die nicht nur für uns Kinder der Höhepunkt des Jahres war. Weihnachten nahte! Kaum waren die Sommerferien vorbei gewesen, hatte das lange, sehnsüchtige Warten auf die Weihnachtszeit begonnen – zuerst kaum merklich; das Farbenwunder des Herbstes, die Spiele im Wald, all das überstrahlte zunächst noch die Erwartung des größten Festes. Doch spätestens im November, wenn meist schon der erste Schnee fiel, mit Allerheiligen und mit Martini, dem Fest des heiligen Martin am 11. November, begann die Vorfreude merklich zu wachsen.

An Martini endet ja das bäuerliche Jahr – viele Dinge, die mit der Landwirtschaft zu tun haben, werden nun abgeschlossen. Das Vieh wird von der Alm abgetrieben und kommt in den Stall, der erste Wein des Jahres wird verkostet ... Bei den Landwirten begannen oder endeten früher an diesem Tag üblicherweise Verträge: Dienstboten, Knechte und Mägde wurden eingestellt oder entlassen, und vor allem Landpachtverträge hatten Martini als Anfangs- oder Endtag. Das ist selbst heute noch so, denn die Zeit um Martini ist eben das natürliche Ende des Arbeitsjahres für die Landwirte – es gibt zwar immer noch genug Arbeit, aber eben doch deutlich weniger. Früher war Martini auch der »Zinstag«: Die Steuern und die Entrichtung des »Zehnten« waren an diesem Tag fällig.

Stadtmenschen kommt das alles wahrscheinlich etwas antiquiert vor. Aber das Landleben war (und ist) eben viel naturverbundener und in vielerlei Hinsicht ehrlicher; auch wenn es körperlich manchmal hart war.

Doch zurück zu Martini: Für uns Kinder, aber wohl auch für viele Erwachsene waren die Feste dieser Zeit besonders wichtig. Kinder sind ja von Festen immer begeistert – und das Kind im Erwachsenen natürlich auch. Jetzt war die harte Arbeit mit der Ernte und dem Vieh vorbei, und es gab mehr Zeit zu feiern. Eine besondere Gaudi waren die Martinsfeuer – ein Vorgeschmack auf das nun immer näher rückende Fest des Lichts. Nur noch drei Wochen, bis der Advent begann. Nur noch vier Wochen bis zum Nikolaustag! Und dann, endlich, endlich, das lang ersehnte Weihnachtsfest.





Bei uns gab es damals fast immer eine weiße Weihnacht – weil unser Hof auf über 800 Metern Höhe lag und das Klima diesen Zauber noch nicht zunichtemachte. Und Weihnachten, Winter, Schlittenfahren, Abenteuer im verschneiten Wald, Geschichten abends in der kaminbeheizten Stube, Märchen, Sagen und Erzählungen, die meist Großvater vortrug, Geselligkeit und Besinnlichkeit, Kirchgänge und Feiertagsrituale – all das gehörte zusammen und wirkte den Zauber, der mich auch heute noch tief berührt, wenn ich an Weihnachten denke. Der Klang von Glöckchen, der Geruch von Zimtsternen, auch das Knirschen des Schnees unter den Füßen im Wald – all das ruft auch heute noch sofort ein warmes Gefühl in meinem Herzen wach und verbindet mich mit dem Weihnachtszauber meiner Kindheit. Ich höre die Stimme meiner Großmutter, die uns allerlei Rituale lehrte, und das Raunen meines Großvaters, wie er ein Märchen erzählt und wir Kinder uns dabei wohligh gruseln.

Den meisten Menschen, die mit den christlichen Bräuchen aufgewachsen sind, selbst wenn sie keine Christen sind, geht es sicher ebenso: Weihnachten ist eine ganz besondere Zeit.





## *Die christliche Weihnachtsgeschichte*

Zu Weihnachten und ganz besonders zum Heiligen Abend gehört unbedingt die Weihnachtsgeschichte. In ihr offenbart sich viel von dem Zauber dieses Festes der Ankunft des Lichts. Natürlich kannten wir schon als kleine Kinder die Geschichte – schließlich wurde sie jedes Jahr in der Kirche vorgetragen, und Großvater erzählte sie daheim mit seiner volltönenden Stimme, um die ihn so mancher Schauspieler beneidet hätte. Auch wenn er ganz leise raunte, erfüllte seine Stimme doch die ganze Stube.

Und da die Weihnachtsgeschichte so sehr zum Weihnachtsfest gehört, möchte ich sie natürlich auch hier erzählen – ganz traditionell nach der Lutherbibel. Leider nicht mit der Stimme meines Großvaters – die muss man sich dazudenken.